

Tschaikowsky-Gesellschaft

Mitteilungen 14 (2007)

S. 79-97

Čajkovskij und die Internationale Ausstellung für Musik- und Theaterwesen
Wien 1892 samt Auszügen aus ihrem "Russland"-Katalog (Thomas Kohlhase)

Abkürzungen, Ausgaben, Literatur sowie
Hinweise zur Umschrift und zur Datierung:

http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/index_htm_files/abkuerzungen.pdf

Copyright: Tschaikowsky-Gesellschaft e.V. / Tchaikovsky Society
<http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/impressum.htm>
info@tschaikowsky-gesellschaft.de / www.tschaikowsky-gesellschaft.de

Redaktion:
Thomas Kohlhase (1994-2011),
zusammen mit Kadja Grönke (2006-2008),
Lucinde Braun und Ronald de Vet (seit 2012)

ISSN 2191-8627

Čajkovskij und die Internationale Ausstellung für Musik- und Theaterwesen Wien 1892 samt Auszügen aus ihrem "Russland"-Katalog

zusammengestellt von Thomas Kohlhasse

I.

In Wien probt Čajkovskij für ein Konzert – und sagt es ab

Čajkovskij, zu Beginn der 1890er Jahre im Zenit seiner Popularität in Rußland und zugleich in Europa und den USA als führender russischer Komponist geschätzt und gefeiert, hatte doch nie Eduard Hanslicks böse Rezension nach der Wiener Uraufführung des Violinkonzerts op. 35 im Dezember 1881 vergessen.¹ Es heißt, Čajkovskij habe die schmachlichsten Passagen aus des Kritikerpapstes spitzer Feder auswendig gewußt ... Der Stachel saß tief.

Nach den beiden erfolgreichen Europatourneen Anfang 1888 und Anfang 1889 als Dirigent eigener Werke sowie nach der ebenso ruhmreichen USA-Tournee im April / Mai 1891² mußte ihm daher eine Einladung zu einem Gastdirigat in Wien anlässlich der "Internationalen Ausstellung für Musik- und Theaterwesen" im Herbst 1892 willkommen sein, gab sie ihm doch Gelegenheit, endlich auch in dieser Weltstadt der Musik zu reüssieren. Die äußeren Umstände des geplanten Konzerts stellten sich jedoch nach Čajkovskijs Ankunft in Wien als so indiskutabel heraus, daß er schon nach den ersten Proben völlig entnervt abreiste. Auf Sofie Menters Schloß Itter in Tirol konnte er sich von der Enttäuschung erholen, bevor er nach Prag weiterreiste, um dort bei den letzten Proben zur "Pikovaja dama" und zur Premiere am 30. September / 12. Oktober anwesend zu sein.

In Modest Čajkovskijs großer Dokumentenbiographie von 1900-1902 läßt sich die traurige Geschichte des Wien-Aufenthalts nachlesen³ – sie sei im folgenden nach dieser Quelle zitiert und um weitere Dokumente und Hinweise aus dem Briedband 1892 der alten Čajkovskij-Gesamtausgabe (ČPSS XVIIb) ergänzt.

Eine Einladung des Komites der "Internationalen Ausstellung für Musik- und Theaterwesen" durch dessen Mitglied Albrecht Gutman hatte Čajkovskij schon im Frühjahr 1892 erhalten. Er antwortet am 28. März / 9. April aus St. Petersburg:

Geehrter Herr,

Die für mich schmeichelhafte Einladung des Comites der Internationalen Ausstellung für Musik etc, die Sie so freundlich waren mir zu übermitteln, nehme ich mit Dank an. Die passendste Zeit für mich wäre Ende August oder Anfang September.

Um ein Programm feststellen zu können, wäre es mir angenehm, erst zu wissen: 1, welches Orchester ich die Ehre haben würde zu dirigieren; 2, ob ein Pianist eingeladen werden könnte, um eines meiner Concerte vorzutragen; 3, kann ich auf einen Sänger oder Sängerin rechnen für Vokal-No No meines Programmes?

Nach Empfang einer gefälligen Antwort auf diese meine Fragen werde ich mein Programm einsenden.

¹ Nachzulesen in: Tschaikowsky aus der Nähe, S. 197 f.

² Termine und Programme in: Mitteilungen 7 (2000), S. 73-78.

³ Žizn'Č 3, S. 554 f. und 566-570; hier zitiert nach Paul Juons deutscher Fassung LebenTsch. 2, S. 728 f. und 740-743.

Ein Stück für das internationale Componisten-Album werde ich trachten, bald Ihnen einzuschicken.⁴

Mit grösster Hochachtung
P. Tschaikowsky

Briefe an mich bitte adressieren: entweder St. Petersburg zu Herrn J. Jürgenson, Grosse Morskaia, 9, oder Moscau zu Herrn P. Jürgenson.⁵

Über den weiteren Briefwechsel Čajkovskij-Gutman ist wenig bekannt. Am 30. Juli / 11. August 1892 schickt Gutman dem Komponisten ein Telegramm in deutscher Sprache, in dem er ihm für die Bestätigung des Konzerttermins 10. / 22. September dankt.⁶ Später wird das Konzert auf den 11. / 23. und dann auf den 9. / 21. September verschoben.⁷ Im August und September ist in Čajkovskijs Briefen des öfteren die Rede von dem geplanten Besuch in Wien und dem von ihm zu dirigierenden Konzert. An seinen Neffen Vladimir ("Bob") Davydov schreibt Čajkovskij am 12. August 1892:

[...] Das Wichtigste ist aber, dass ich von der Wiener Ausstellung die dringende Aufforderung erhalten habe, dort ein Konzert zu dirigieren, und dieser Aufforderung werde ich Folge leisten. Dieses wünschen meine Verleger⁸ und mein Impresario Pollini,⁹ weil Wien sich mir gegenüber bis jetzt feindlich, oder besser gesagt, verächtlich verhalten hatte; sie (und ich auch) finden es vorteilhaft, die Gelegenheit auszunutzen. [...]¹⁰

In einem Brief an seinen Bruder Anatolij, Moskau, 14. August 1892 lesen wir:

[...] Das Ausstellungskomitee bittet mich so überzeugend, ein Konzert zu dirigieren, – dass ich mich dazu entschliessen werde. Es ist in dem Sinne vorteilhaft für mich, dass Wien mich bisher – wegen Hanslick – feindselig und verachtend angesehen und mein Dasein vollständig ignoriert hatte. Dieses Vorurteil zu besiegen, wäre sehr angenehm. [...]¹¹

Und wieder an seinen Neffen wendet sich Čajkovskij, zwei Wochen später, aus "Klin (immer noch!)", d. 28. August 1892":

[...] In Deinem letzten Epistelchen möchtest Du mich nach Wien in Werbowka [bei Kamenka]¹² sehen. Mein Wunsch wäre es auch. Ich setze aber voraus, dass [Sofie] Menter, welche meinem Wiener Konzert beiwohnen will, mich dringend auf ihr Schloss einladen wird;

⁴ Über einen derartigen Beitrag Čajkovskijs zu einem Album wie über das Album selbst ist offenbar nichts bekannt.

⁵ Nach: ČPSS XVIIb, S. 69. Dort wurde der Text nach einer Photokopie publiziert; das Original befindet sich in Washington D.C., USA, und zwar in der Library of Congress.

⁶ Nach: ČPSS XVIIb, S. 152, Anmerkung 5.

⁷ Nach: ČPSS XVIIb, S. 156 f., Brief an P. I. Jurgenson vom 20. August 1892, mit Anmerkung 2.

⁸ Čajkovskij denkt hier nicht nur an seinen Hauptverleger in Rußland, P. I. Jurgenson, Moskau, sondern auch an D. Rahter in Hamburg. Dieser hatte von Jurgenson die Rechte an Čajkovskijs Werken für Deutschland und Österreich-Ungarn erworben. Vgl. Mitteilungen 8 (2001), S. 47 ff.

⁹ Der Theaterunternehmer Bernhard Pollini (Baruch Pohl, 1838-1897) war seit 1874 Direktor des Hamburger Stadttheaters und hat dort zwei Opern Čajkovskijs produziert: Am 19. Januar 1892 fand, in Anwesenheit des Komponisten, die von Gustav Mahler dirigierte deutsche Erstaufführung des "Evgemij Onegin" statt; und am 3. Januar 1893, schon zwei Wochen nach der St. Petersburger Uraufführung, die deutsche Erstaufführung der "Iolanta" (Čajkovski besucht die Premiere der Wiederaufnahme am 7. September 1893). Zum Thema "Tschaikowsky in Hamburg" vgl. Peter Feddersens Dokumentation, ČSt 8. – Pollini setzte sich auch anderorts nachdrücklich für Čajkovskijs Musik ein, nicht ohne eigene Interessen: Er hatte von D. Rahter die Aufführungsrechte an den von diesem verlegten Bühnenwerken Čajkovskijs erworben.

¹⁰ Nach: LebenTsch. 2, S. 726. Russisch in: Žizn'Č 3, S. 554; ČPSS XVIIb, S. 153.

¹¹ Nach: LebenTsch. 2, S. 729. Russisch in: Žizn'Č 3, S. 554; ČPSS XVIIb, S. 156.

¹² Dort, in der Ukraine, lebte die Familie seiner (im Frühjahr 1891 verstorbenen) Schwester Aleksandra, die Davydovs.

schon drei Mal habe ich ihr das Versprechen gebrochen. Dazu interessiert es mich sehr, dieses Wunder (so wird das Schloss allgemein genannt) zu sehen. [...] ¹³

Eine Woche später, am 4. September 1892, reist Čajkovskij von St. Petersburg aus nach Wien. Am 7. September 1892 schreibt er seinem Bruder Modest:

[...] Wozu nehme ich nur, in drei Teufels Namen, diese ausländischen Engagements an? Nur Kummer und Qual. Diesmal habe ich, wie es scheint, eine grosse Dummheit begangen. Ich bin von einem Herrn gewarnt worden, dass der Saal, in welchem ich zu dirigieren hätte, im Grunde ein grosses Restaurant sei, – ich habe ihm aber nicht geglaubt, denn in den Engagementsbriefen wurde das Etablissement mit dem klangvollen Namen "Musikhalle" genannt. Als ich hier Gestern Abend ankam, wurde ich merkwürdigerweise von Niemandem empfangen, was mich übrigens nicht nur nicht kränkte, sondern sogar erfreute. Ich kleidete mich um und ging sofort in die Ausstellung. Es war ein herrlicher Sonntag und eine grosse Menge Menschen. [Sic.] In der Ausstellung giebt es viel Interessantes. Dann wollte ich mir die Musikhalle ansehen. Da war gerade ein Konzert im Gange. Es stellte sich heraus, dass sie in der Tat nichts anderes, als ein grossmächtiges Restaurant war, voll schlechten Buttergeruches und Bratendunst. Ich habe sofort beschlossen, entweder Wegräumung der Tische und die Verwandlung der Kneipe in einen Saal zu verlangen, oder meine Zusage zurückzuziehen. Augenblicklich erwartete ich den Herrn, der die Ausstellungskonzerte veranstaltet und will mich mit ihm aussprechen. [...] ¹⁴

Über den weiteren Verlauf seines enttäuschenden Wien-Abenteuers berichtet Čajkovskij drei Tage später, nun schon aus Schloß Itter. ¹⁵ In einem Brief vom 10. September 1892 schreibt er seinem Bruder Modest:

[...] Mit dem Wegräumen der Tische war der Veranstalter einverstanden, obwohl er zuerst versucht hatte, mich zu überzeugen, dass Wurst und Bier kein Hindernis wären. An demselben Tage kamen Sapelnikow ¹⁶ und Menter an, und ich bin mit ihnen seitdem unzertrennlich: Gestern waren zwei Proben: von 9-12 und 4 1/2 - 6. Das Orchester ist nicht übel, aber lächerlich klein. Im Laufe des Tages kam es mir nach und nach zu Bewusstsein, dass die ganze Geschichte eigentlich nur miserabel und minderwertig sei, und ich fasste zum grossen Entzücken Menters den Entschluss zu fliehen. Meine wenigen Freunde, Door ¹⁷ und Andere, sind über die Vorgänge empört. Zwei Stunden nach der Probe schrieb ich eine Absage und reiste mit Menter und Sapelnikow nach Schloss Itter. Wir fuhren die ganze Nacht und kamen um 9 Uhr früh an. Hier ist es herrlich, göttlich schön und ich bin froh, den Schritt getan zu haben. [...] ¹⁸

Modest Čajkovskij fügt in seine Biographie einen Bericht Anton Doors ein, sagt aber nicht, von wann dieser Bericht stammt. Vielleicht hat Door ihn Ende der 1890er Jahre auf Wunsch Modests für dessen 1900-1902 erschienenen Biographie verfaßt? Modest schreibt:

¹³ Nach: LebenTsch. 2, S. 728. Russisch in: Žizn'Č 3, S. 555; ČPSS XVIb, S. 161.

¹⁴ Nach: LebenTsch. 2, S. 740. Russisch in: Žizn'Č 3, S. 566 f.; ČPSS XVIb, S. 164.

¹⁵ Hier hielt sich Čajkovskij vom 10. / 22. September bis zum 25. September / 7. Oktober 1892 auf. Auf Sofie Menters Schloß instrumentierte er ihre "Ungarischen Zigeunerweisen". Vgl. dazu Lev Vinocour, Liszt – Menter – Čajkovskij. Zur Geschichte des Konzertstücks "Ungarische Zigeunerweisen", in: Mitteilungen 13 (2006), S. 37-130.

¹⁶ Der von Čajkovskij geschätzte Pianist Vasilij Sapel'nikov lebte damals offenbar mit Sofie Menter zusammen, seiner früheren Lehrerin am St. Petersburger Konservatorium.

¹⁷ Der österreichische Pianist Anton Door (1833-1919) hatte nach erfolgreichen Konzertreisen 1866-1869 am Moskauer Konservatorium unterrichtet (war also damals knapp drei Jahre lang Kollege des Harmonielehrer-Professors Čajkovskij) und wirkte 1869-1901 als Professor am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Čajkovskij hatte ihm 1868 seine Valse-Caprice D-Dur op. 4 gewidmet.

¹⁸ Nach: LebenTsch. 2, S. 740 f.. Russisch in: Žizn'Č 3, S. 567; ČPSS XVIb, S. 165.

"Professor Door erzählt den verunglückten Aufenthalt Peter Iljitsch's in Wien mit folgenden Worten:"¹⁹

Gelegentlich der "Musik- und Theaterausstellung" in Wien im Jahre 1892 wurden die bedeutendsten der noch lebenden Komponisten aufgefordert, darunter auch Tschaikowsky, ihre Werke dem Wiener Publikum vorzuführen. Eine schöne Idee, die aber beim Publikum wenig Interesse erweckte. Die Leute promenierten in den Avenuen, besuchten gelegentlich das Ausstellungstheater und blieben den Konzerten, die meistens nur von Fachmusikern besucht waren, ferne. Wie freute ich mich aber dennoch, den geliebten Freund nach so langer Zeit wiederzusehen.

Eines Tages meldete man mir, ein Herr wünsche mich zu sprechen, und herein trat der Langersehnte und schloss mich freudig bewegt in seine Arme. Doch wie erschrak ich bei seinem Anblicke. Er war so gealtert,²⁰ dass ich ihn nur an seinen himmelblauen Augen erkennen konnte. Ein Greis von 50 Jahren! Ich gab mir alle Mühe, damit er es nicht merken sollte. Seine ohnehin zarte Konstitution hatte unter seiner starken Produktivität gelitten. Nur robuste Naturen können dem widerstehen.

Wir sprachen viel von vergangenen Zeiten, und ich fragte ihn, wie es ihm jetzt in Petersburg behage. Er sagte mir, er werde von allen Seiten so sehr mit Auszeichnungen aller Art überhäuft, dass er von einer Verlegenheit in die andere käme und nur den einen Schmerz hätte, dass er [Anton] Rubinstein, dem er von seiner Lehrzeit her noch so sehr in Verehrung und Liebe zugetan wäre, nie zu Gesicht bekomme. "Ich kann tun, was ich will", rief er aus, "ich kann ihm nicht beikommen, er entschlüpft mir wie ein Aal". Ich lächelte darüber und sagte ihm: "Nehmen Sie es diesem Prachtmenschen nicht übel, er hat eben, wie jeder Mensch, seine Schwächen. Rubinstein, eine ausgesprochene lyrische Natur, hat wohl infolge dessen auf dramatischem Gebiet keine nachhaltigen Erfolge zu erringen gewusst. Und Jedem, dem dies gegönnt war, weicht er aus. Trösten Sie sich, lieber Freund, er meidet auch Richard Wagner und so manchen Anderen". "Aber", fuhr er erregt empor, "wie können Sie mich nur mit Richard Wagner und noch manch' Anderen, die unsterbliche Werke geschaffen, in eine Parallele ziehen?" "Nun, was die Unsterblichkeit betrifft", erwiderte ich ihm, "will ich Ihnen ein sehr treffendes Wort von Brahms mitteilen. Als einmal von Unsterblichkeit die Rede war, meinte Brahms mir gegenüber: "Ach, das ist 'ne schöne Sache um die Unsterblichkeit, wenn man nur immer wüsste, wie lang so was dauert". Ueber diese Aeusserung brach er in herzliches Lachen aus, und seine fröhliche Laune war wieder hergestellt. Wir sprachen noch kurze Zeit vergnügt weiter, dann riet ich ihm aber, da er sehr ermüdet schien von der Reise (er war direkt nach seiner Ankunft im Hotel²¹ zu mir geeilt), nach Hause zu gehen und zu ruhen, da nächsten Tag die Probe war.

Als ich am Nachmittag des folgenden Tages in die Ausstellung zur Probe kam, traf ich bereits Tschaikowsky, Sophie Menter nebst ihrem Liebblingsschüler Sapelnikow (derzeit in Moskau), einem ausgezeichneten Pianisten, an. Die erste Orchester-Suite, die probiert wurde, enthält statt der Harfe ein Klavier,²² an das sich Sapelnikow setzte. Das Instrument stand nicht, wie bei einem Klavierkonzerte vorne, sondern war seitwärts hinter den Violinen aufgestellt. Es machte bei den Solostellen einen der Harfe ähnlichen, aber weit prägnanteren, ganz originellen Eindruck.²³ Nachdem die Suite mehrmals genau durchprobiert war,

¹⁹ Der folgende Text, in LebenTsch. 2, S. 741-743, fortlaufend gedruckt, wird hier, der Übersichtlichkeit wegen, in Absätze gegliedert.

²⁰ Als Door Moskau verließ, war Čajkovskij 28 oder 29 Jahre alt; als er ihn in Wien wiedersah, 52.

²¹ Čajkovskij wohnte im "Hotel Goldenes Lamm, Praterstrasse". Vgl. seinen schon oben zitierten Brief an den Neffen Vladimir ("Bob") Davydov vom 28. August aus Klin, ČPSS XVIIb, S. 161.

²² Es gibt keinen Klavierpart in Čajkovskijs 1. Orchestersuite op. 43. Meint Door die einstimmige "Campanelli"-Partie im Mittelteil des IV. Satzes, Marche miniature? Und hat man in der Probe tatsächlich das Glockenspiel durch Klavier ersetzt? Die im folgenden von Door beschriebene Aufstellung des Klaviers könnte dafür sprechen.

²³ Daß Door so ausführlich über die Glockenspielstimme spricht, die man keineswegs als "solistisch" bezeichnen kann, legt den Gedanken nahe, daß der gesamte Bericht nicht nur mit großem zeitlichen Abstand

kam die zweite Orchester-Suite an die Reihe. Gleich im ersten Satze klopfte Tschaikowsky ab und fragte, wo denn das erste Horn wäre? Man gab ihm zur Antwort, dass der Hornist von den vielen Proben ermüdet wäre, aber ein ganz tüchtiger, verlässlicher Musiker, der bei der Aufführung bestimmt erscheinen werde. Daraufhin sagte Tschaikowsky ganz entsetzt: "Aber, mein Gott, das geht ja nicht, ich habe in jeder meiner Orchester-Suiten eine Art Solo-Instrument, und gerade in dieser ist dem ersten Horn diese Rolle zugeteilt, und der Part enthält so schwierige Passagen, dass auch der tüchtigste Hornist sie vom Blatt nicht bewältigen kann". Er schien sich in das Unvermeidliche zu fügen, dirigierte das Stück zu Ende und brach dann rasch ab.

Die drei Stunden währende Probe hatte ihn sehr stark angegriffen. Er konnte nur mit Mühe die Estrade herabsteigen, und dicke Schweisstropfen standen ihm auf der Stirne, er verlangte heftig nach seinem Pelz, obwohl ein heisser Sommertag war. Er setzte sich an einen Tisch, ruhte eine Viertelstunde aus, trank dann ein Glas Bier und entfernte sich hierauf mit Sophie Menter und Sapelnikow. Ich begleitete sie bis zum Wagen; er drückte mir lang und heftig die Hand, sah mich durchdringend an und sagte mir Adieu. Ich konnte mir dies sonderbare Benehmen nicht recht erklären, aber als ich um neun Uhr abends nach Hause kam, fand ich die Lösung dieses Rätsels auf meinem Schreibtisch. Kurz vorher hatte ein Dienstmann ein Billett gebracht, worin mir Tschaikowsky in hastigen Lettern anzeigte, dass er bereits auf dem Wege nach Schloss Itter in Tirol, der Beszung von Sophie Menter, sich befinde, um von den Strapazen und Aufregungen auszuruhen. Ich würde bald das Nähere erfahren. Nach zwei Tagen kam folgender Brief:

Itter, 22. [recte: 12. / 24.] September 1892.

Vielgeliebter Freund!

Als ich Sie vorgestern bat, das Vergnügen unseres gemeinsamen Soupers auf den nächsten Abend zu verschieben, da wusste ich bereits, dass das Konzert nicht stattfinden werde. Denn ich hatte während der Probe in meinem Innern schon beschlossen, dass ich Wien vor dem Konzert verlassen werde. Ich hoffe, lieber Freund, dass Sie mich entschuldigen werden! Ich empfinde nicht die geringste Reue, dass ich es getan habe. Das Konzert konnte mir unter allen Umständen nur Enttäuschungen bringen. Es trug den Charakter solcher Armseligkeit, solcher Ungeniertheit, dass ich nicht anders konnte, als mich verletzt fühlen. Ich glaubte nach den Briefen, die man mir geschrieben, dass ich zu einer musikalischen Festlichkeit berufen würde, wie sie in einer grossen Hauptstadt bei Gelegenheit einer Spezial-Ausstellung wohl veranstaltet werden sollte! Aber Sie konnten ja selbst sehen, ob die Dinge, die ich vorgefunden, dem Bilde entsprechen konnten, das ich mir ausgemalt hatte.

Hoffen wir, guter Freund, dass ich Sie bei einer anderen Gelegenheit wiedersehen werde. Ich umarme Sie von ganzem Herzen

P. Tschaikowsky."²⁴

geschrieben ist, sondern auch phantasievoll ausgeziert wurde. Auch die Čajkovskij in den Mund gelegten Zitate klingen, vergleicht man den Stil seiner Briefe an ihm näher stehende Adressaten, wenig authentisch.

²⁴ Nach: LebenTsch. 2, S. 741-743 bzw. Žizn'Č 3, S. 567-569. Russisch in: ČPSS XVIIb S. 168, mit dem Hinweis: Aufbewahrungsort des Originals unbekannt [es wird sich ursprünglich in A. Doors Nachlaß befunden haben]. Veröffentlicht nach: Neue Freie Presse, Wien, 18. / 30. März [in deutscher Fassung; auch in Žizn'Č 3, S. 569, in deutsch, und mit dem Datum "Itter, 12. September 1892. Vermutlich hat Door den betreffenden Zeitungsartikel mit Čajkovskijs Brief (und Doors Erinnerungen?) an Modest Čajkovskij geschickt. Und vermutlich hat Door den wahrscheinlich auch im Original deutschen Brief für die Veröffentlichung in der Wiener Zeitung sprachlich revidiert.] Schon zehn Tage nach Erscheinen der deutschen Fassung in Wien wurde der Brief in russischer Übersetzung in der Zeitung "Moskovskie vedomosti" veröffentlicht, Nr. 86 vom 28. März 1901, [wie in LebenTsch.] mit dem falschen Datum 10. / 22. September 1892.

II.
Auszüge aus dem "Russland"-Katalog der
Internationalen Ausstellung für Musik- und Theaterwesen Wien 1892

Titelseite:
Internationale Ausstellung für Musik- und Theaterwesen
Wien 1892.
Russland.
[Russisches Staatswappen]
Direction
der
kaiserlichen Hoftheater in St. Petersburg
und Moskau.
Preis 20 Kreuzer.
Herausgegeben
von der
Ausstellungscommission.
Wien 1892.²⁵
84 Seiten.

Die Autoren bzw. Herausgeber des Katalogs werden nicht namentlich genannt.

Der Ausstellungskatalog "Russland" konzentriert sich auf Beschreibungen der organisatorischen Strukturen der kaiserlichen Theater in St. Petersburg und Moskau samt ihrer Gebäude und auf entsprechende Ausstellungsobjekte. Er läßt also die Philharmonischen und anderen Musikgesellschaften sowie die Orchester, Chöre und Kammermusikensembles der Russischen Musikgesellschaft und anderer Organisationen, die für das russische Musikleben jener Zeit ebenfalls von eminenter Bedeutung sind, außer acht. – Aus dem genannten Katalog werden im folgenden, nach dem Inhaltsverzeichnis, nur die allgemeinen und einführnden Textpassagen wiedergegeben. In eckigen Klammern ergänzt werden jeweils die Zahlen der betreffenden Exponate, in Ausnahmefällen auch kurze Hinweise auf die Ausstellungsobjekte. Wegen des schlechten Erhaltungszustands des uns vorliegenden Exemplars²⁶ können die fraglichen Textpassagen nicht abgebildet, sondern müssen nachgeschrieben werden. Dabei wird die originale Orthographie beibehalten.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung. Kurzer Ueberblick über die Geschichte der Administration der kais. Theater
Gegenwärtige Administration der kais. Theater

- Classe I: Historische Abtheilung
Musik und russischer Kirchengesang
Russische Volksmusik
Russische Opern- und Balletmusik
Russische Symphonie-Musik
Arbeiten über die Geschichte der kais. Theater
- Classe II: Bibliothek
Ausgestellte Objecte
- Classe III: Einrichtung der artistischen Regie
Ausgestellte Objecte

²⁵ Druck von Johann N. Vernay in Wien.

²⁶ Herr Richard Pringsheim, Monteux, hat es uns freundlicherweise ausgeliehen.

Classe IV:	Garderobewesen Ausgestellte Objecte
Classe V:	Requisiten Ausgestellte Objecte
Classe VI:	Decorationen Ausgestellte Objecte
Classe VII:	Beleuchtung Ausgestellte Objecte
Classe VIII:	Oekonomischer Theil Ausgestellte Objecte
Classe IX:	Casse Ausgestellte Objecte
Classe X:	Medicinische Abtheilung Ausgestelltes Object
Classe XI:	Fahrmittel
Classe XII:	Typographie Ausgestellte Objecte
Classe XIII:	Die Photographie der kais. Theater Ausgestellte Objecte
Classe XIV:	Die Theaterschule Ausgestellte Objecte
Classe XV:	Mannequinsgruppen

Einleitung.

Kurzer Ueberblick über die Geschichte der Administration der kaiserlichen Theater.

Die ersten Nachrichten über Theatervorstellungen am Hofe der russischen Zaren datiren vom Jahre 1672; in dieser Zeit wurde auf Befehl des Zaren Alexei Michailowitsch aus dem Hause Romanoff im Dorfe Preobraschenskoie in der Nähe von Moskau ein grosser Saal erbaut, wo ein Stück geistlichen Inhalts, "Esther", durch eine vom Pastor Johann Gottfried Gregory hiefür [sic] gebildete Truppe aufgeführt wurde.

Ausländische Theatertruppen begannen dann nach Russland zu reisen und dort zu spielen. Ihre Zahl wurde mit der Zeit grösser und grösser. Unter Peter dem Grossen hat Johann Kunst, "Director der Hofkomödianten Ihrer Zarischen Majestäten" (1702), sehr viel dazu beigetragen, das Interesse für die Theatervorstellungen in der vornehmen Gesellschaft anzuregen; er veranstaltete Vorstellungen und unterrichtete die russische Jugend in der Schauspielkunst. Allmählig fanden die Theatervorstellungen vom Hofe der Zaren Eingang in die Häuser der reichen russischen Edelleute, und das Repertoire geistlichen Inhalts wurde durch Stücke weltlichen Inhalts ersetzt.

Auf das deutsche Theater folgte die italienische Oper und später das französische Drama. Alle diese Unternehmungen trugen vorzugsweise einen privaten Charakter, wurden aber durch die russischen Monarchen begünstigt und mit Geld freigebig unterstützt. Den 30. August 1756 erliess die Kaiserin Elisabeth einen Ukas, betreffend die Gründung eines russischen Theaters in St. Petersburg, indem sie mit der Direction desselben den seinerzeit sehr bekannten dramatischen Dichter, den Brigadier Ssumarokow, betraute.

Später wurden dem Hoftheater auch das Ballet, die Kammer- und Ballmusik, die italienische Oper und das französische Schauspiel einverleibt. Bis zum Jahre 1766 unterstand die Theaterverwaltung dem Hofcomptoir; in demselben Jahre stiftete die Kaiserin Kathari-

na II. eine selbständige Direction aller Hoftheater. Der erste Director der kaiserlichen Theater war der wirkliche Staatsrat Jelagin (20. December 1766 bis 21. Mai 1779); ihm folgte der Geheimrath Bibikoff (21. Mai 1779 bis 17. Juli 1783); [am] 17. Juli 1783 wurde ein Comité für Schauspiel und Musik ernannt (17. Juli 1783 bis 14. Februar 1786), welches aus fünf Mitgliedern, dem Generallieutenant Melissino, Generalmajor Ssoimonow, Kammerherrn Fürsten Golitzin, Kammerherrn Diwow und Kammerjunker Miatlew unter dem Vorsitze des wirklichen Geheimrathes Olsufiew bestand. Vom 14. Februar 1786 bis 3. März 1789 stand der Theaterdirection der geheime Rath Strekalow vor; vom 3. März 1789 bis 1791 theilten sich in die Leitung zwei gleichberechtigte Directoren, der Generalmajor Ssoimonow und Chrapowitzky (3. März 1789 bis 1791). Es folgten dann Geheimrath Fürst Jussupow (1791 bis 4. Februar 1799); Graf Scheremietew (4. Februar 1799 bis 28. März 1799); Oberhofmarschall Naryschkin (28. März 1799 bis 6. April 1819).

Im Jahre 1806 wurden die kaiserlichen Theater in Moskau gegründet. Den 27. April wurde infolge der Abreise des Kaisers Alexander I. aus Petersburg ein besonderes Comité zur Erledigung der wichtigsten Theaterangelegenheiten errichtet. Unter den Mitgliedern dieses Comité's fungirten der Hofmarschall Naryschkin und der Finanzminister Guriew, den 22. Februar 1824 wurde das Comité reorganisirt; als Mitglieder traten die zwei Generalgouverneure (von Moskau und St. Petersburg) hinzu, und Graf Milorodowitsch (Generalgouverneur von St. Petersburg) wurde zum "ältesten" Mitglied ernannt. Nach seinem Tode trat Stallmeister Fürst Dolgoruky in sein Amt (19. December 1825). Dem Comité war der Theaterdirector und das Theatercomptoir unterstellt. Theaterdirectoren während der Dauer des Comité's waren der Hofmeister Fürst Tüfiakin (6. April 1819 bis 24. December 1821) und der wirkliche Staatsrath Maikow. Am 5. Januar 1823 wurden die Theater in Moskau der Verwaltung des Moskauer Generalgouverneurs unterstellt und erst am 1. Februar 1842 wurde ihre Verwaltung wieder mit der der kaiserlichen Theater in St. Petersburg vereinigt. Den 24. April 1829 wurde das Comité aufgehoben, und zum Director Fürst Gagarin ernannt (24. April 1824 bis 13. Mai 1833); ihm folgte der Geheimrath Gedeonoff (13. Mai 1833 bis 25. Mai 1858), dann der Hofmeister Ssaburoff (30. Mai bis 30. August 1862), diesem der Geheimrath Graf Borch (30. August 1862 bis 5. October 1867), hierauf der Hofmeister Gedeonoff (15. October 1867 bis 23. März 1875) und Staatssecretär Baron Küster.

Gegenwärtige Administration der kaiserlichen Theater.

Alle kaiserlichen Theater in St. Petersburg und Moskau unterstehen dem Hofministerium, an der Spitze der Theaterverwaltung steht der Director, Geheimrath Iwan Alexandrowitsch von Wsewolojskoy. Die Direction besteht erstens aus dem Comptoir der kaiserlichen Theater in St. Petersburg, dessen Chef der Staatsrath Wladimir Petrowitsch v. Pogojew, zweitens aus der Theaterschule, deren Chef der wirkliche Staatsrath, Kammerherr Iwan Iwanowitsch v. Rumin und drittens aus dem Comptoir der kaiserlichen Theater in Moskau, dessen Chef der Collegienrath Pawel Michailowitsch Ptschelnikow ist. Jedes Comptoir hat die Aufsicht über die administrative und ökonomische Abtheilung der kaiserlichen Theater und besteht aus vier Sectionen, der administrativen, der ökonomischen Section, der Buchhaltungs- und der Ausstattungssection; die letztere beschäftigt sich speciell mit der Garderobe, den Decorationen, Requisiten, der Bühnenbeleuchtung u. s. w. Chef der Ausstattungssection ist der Collegienrath Platon Pawlowitsch v. Domerschtschikow in St. Petersburg und Hofrath Georgy Markowitsch Berschow in Moskau. Im Comptoir in St. Petersburg befinden sich ausserdem zwei Centralbibliotheken, die dramatische und die Notenbibliothek.

Die oberste Leitung des Repertoires liegt in den Händen des Directors der kaiserlichen Theater, welcher seine Bestimmungen durch das Comptoir und durch die Oberregisseure den einzelnen Bühnenmitgliedern bekannt macht. Die kaiserlichen Theater bestehen aus sieben Künstlergesellschaften: der russischen dramatischen in St. Petersburg, der russischen dramatischen in Moskau, der russischen Oper in St. Petersburg, der russischen Oper in Moskau, dem Ballet in St. Petersburg, dem Ballet in Moskau und der französischen dramatischen in St. Petersburg. Der Bestand der russischen dramatischen Gesellschaft wird durch Schüler der dramatischen Curse [siehe dazu unten: Classe XIV. Die Theaterschule], durch Engagement der Künstler von Privatbühnen und durch Vorbereitung von Künstlern auf Kosten der kaiserlichen Direction ergänzt; das Ballet recrutirt sich aus Schülern der Balletabtheilung der Theaterschule [siehe unten: Classe XIV]. Für die französische Bühne werden ausschliesslich Künstler der Pariser und anderer ersten Theater in Frankreich engagirt. Die Completirung der Orchester erfolgt durch Engagement von Musikern, welche entweder ihren Lehrkursus im Conservatorium absolvirt oder eine praktische Musikbildung in Privatorchestern erhalten haben. Für die ersten Pulte wird immer ein Concours eröffnet. Die Pension für Mitglieder der kaiserlichen Theater russischer Nationalität theilt sich in drei Kategorien: I. Classe 1.440 Rubel, II. Classe 750 Rubel und III. Classe 300 Rubel. Diese Pension bekommen sie nach 20jährigem, tadellosen ununterbrochenen Dienste bei den kaiserlichen Theatern. Sie bekommen die verdiente Pension, auch wenn sie in weiterem Dienste der Direction verbleiben. Für diejenigen Künstler, welche ihre Gesundheit im Dienste der Direction eingebüsst haben, ist eine kürzere Gnadenfrist festgestellt. Das Gehalt erhalten die Künstler am Ende eines jeden Monats aus der Casse des Hofministeriums, die Pensionen aber aus dem Reichsschatze monatlich oder vierteljährlich. Die Gehälter von Ballet-, Chor- und Orchester-Mitgliedern werden durch einen besonderen Etat bestimmt. Das Gehalt der dramatischen Künstler und Opernsänger wird durch gegenseitiges Uebereinkommen in jedem einzelnen Falle normirt. Das Minimalgehalt beziffert sich auf 600 Rubel. Das Prüfen der dramatischen Werke geschieht in einer besonderen theaterliterarischen Commission, welche je eine Abtheilung in Petersburg und in Moskau hat und aus Schriftstellern und Professoren der Literatur besteht. Das Honorar für die Autoren, Uebersetzer und Componisten erfolgt entweder in Form einmaliger endgiltiger Zahlung, oder als Zahlung für einen jeden Act eines Stückes, welche sich für Originalwerke auf 2% und für Uebersetzungswerke auf 1% von der Brutto-Einnahme einer jeden Vorstellung beläuft. Das Maximal-Honorar beläuft sich auf 10%.

Jeden Tag erscheint ein vom Comptoirchef unterschriebenes Journal, welches allgemeine und ökonomische Anordnungen enthält und, auf hektographischem Wege vervielfältigt, allen Vorständen der einzelnen Verwaltungsbranchen zugesendet wird. Die Aufsicht über jedes Theatergebäude führt ein besonderer Theaterpolizeimeister. Dieses Amt versehen Officiere (vorzugsweise aus den Garderegimentern). Die Theaterpolizeimeister führen besondere Tagebücher, in welche sie specielle Theaternachrichten, verschiedene Ereignisse, Besuche der Allerhöchsten Herrschaften u. s. w. eintragen.

Classe I. Historische Abtheilung.

Porträts der dramatischen Dichter, Componisten und Künstler.

[...]

Musik.

[Facsimiles, handschriftliche und gedruckte Partituren.]

Russischer Kirchengesang. [5 ff.]

Russische Volksmusik. [17 ff.]

Russische Opern- und Ballettmusik. [27 ff.:]

[OPERN. Araja: La forza dell'amore et del'odio, Paisiello: Il matrimonio inaspettato, Bulant: Der Sbitenschik, Sarti / Pashkewitsch / Canobbio: Der Anfang der Regierung des Fürsten Oleg, Titow: Salomo's Urtheil, Antonolini: Das jüngste Gericht, Cavos: Der vermeintliche Unsichtbare, Glinka: Arie und Chor zum Drama "Die Moldauerin und die Zigeunerin", Serow: Rogneda, Naprawnik: Die Bürger von Nishni-Nowgorod, A. Rubinstein: Der Dämon, Rimsky-Korsakow: Snegurotschka, Cui: Der Gefangene im Kaukasus, Solowiew: Cordelia, Tschaikowsky: Die Pique Dame. – BALLETS. Pagni: Der König Kandaules, Minkus: Roxana, M. M. Iwanow: Die Vestalin, Drigo: Der Talisman.]

Russische Symphonie-Musik. [46 ff.:]

[Glinka: Kamarinskaja, Dargomischsky: Kleinrussischer Kosakentanz, Ljadoff: Phantasie "Neben dem Flüsschen ...", Balakireff: Thamara, Rimsky-Korsakoff: Capriccio espagnol, Tschaikoffsky: Der Sturm, Borodin: Zweite Symphonie, Moussorgsky: Une nuit sur le mont chauve, Glazunov: Stenka Razine]

Arbeiten über die Geschichte der kaiserlichen Theater. [55 ff.]

Classe II. Bibliothek.

Das dramatische und musikalische Material wird in zwei Central-Bibliotheken, der dramatischen und musikalischen aufbewahrt; die erste steht unter der Aufsicht des Hofrathes Petrow Constantin; sie wurde im Jahre 1890 aus den Bibliotheken der einzelnen Theater gebildet und enthält gegenwärtig 4 Abtheilungen. I. (Das russische Repertoire.): 11.500 Bände und 12.500 Titel. II. (Das französische Repertoire.): 10.000 Bände und 38.500 Titel. III. (Das deutsche Repertoire.): 2.500 Bände und 12.500 Titel. IV. Geschichte des Theaters, Miscellanea. – Diese Abtheilung ist noch nicht abgeschlossen. Im Ganzen enthält die dramatische Central-Bibliothek circa 24.000 Bände und 64.000 Titel.

Das Musikmaterial befindet sich in der Central-Musikbibliothek, welche unter der Aufsicht des Musik-Inspectors Albrecht E. K. steht und 10 Abtheilungen hat: 1. Russische Oper (224 Partituren); 2. Französische Oper (450 Partituren); 3. Deutsche Oper (143 Partituren); 4. Italienische Oper (537 Partituren); 5. Ballet (99 Partituren); 6. Symphonische Abtheilung (45 Partituren); 7. Einzelne Operngesangpartien (331 Partituren); 8. Einzelne [Ballet-] pas und Variationen (21 Partituren); 10. Deutsches Drama (672 Partituren) – im Ganzen 2.688 Partituren; ausserdem circa 1.500 Clavierauszüge. Jede Partitur ist mit allen Orchesterstimmen versehen. Die beiden Bibliotheken befinden sich in der unteren Etage, in hohen, zweietagigen Sälen; sie werden elektrisch beleuchtet und mit Warmluft geheizt. Auf der Halbhöhe der dramatischen Bibliothek befinden sich breite Gallerien mit Treppen. Die Bücher und Noten werden nach Classen aufbewahrt, die Bücher stehen nach Format, die Noten in Schränken. Für die Kataloge ist das Kartensystem eingeführt (gegenwärtig der "Drehkatalog" von Pogojew und Petrow).

Das Ausziehen der einzelnen Orchester- und Stimmenpartien, das Transponiren u. dgl. werden vom Personal der Musikalischen Central-Bibliothek (7 Bibliothekare) besorgt. Alle Bücher und Noten des Saisonrepertoires werden jedes Jahr Anfangs August den betreffenden Theater-Bibliotheken übergeben. Nach dem Schlusse der Saison kehrt dieses Material in die Central-Bibliotheken zurück.

[Ausgestellte Objecte: 59-62. 61: Der Drehkatalog ... Modell, 1/4 der Naturgrösse.]

Classe III. Einrichtung der artistischen Regie.

Die kaiserlichen Theater umfassen folgende verschiedene Bühnen. In St. Petersburg: 1. Das russische Schauspiel: Oberregisseur Medwiedew; Zahl der Künstler 45, der Künst-

lerinnen 46. 2. Die russische Oper: Oberregisseur Kondratjew; Sänger 27, Sängerinnen 16; Chor 120. 3. Das Ballet: Balletmeister Petipa, Iwanow und Cechetti, Oberregisseur Langhammer; Tänzer 69, Tänzerinnen 143. 4. Das französische Schauspiel: Oberregisseur Lanjallay; Künstler 23, Künstlerinnen 32.

In Moskau: 1. Das russische Schauspiel: Oberregisseur Tschernewsky; Künstler 42, Künstlerinnen 48. 2. Die russische Oper: Oberregisseur Barzal; Sänger 26, Sängerinnen 24; Chor 120. 3. Das Ballet: Balletmeister Mendes, Oberregisseur Stscherbakow; Tänzer 62, Tänzerinnen 117.

Die Zahl der Vorstellungen in der Saison von 1890 bis 1891 belief sich in dem russischen Schauspiel in St. Petersburg auf 256 Vorstellungen; es wurden 105 Stücke aufgeführt, von denen 27 neu inscenirt wurden; in Moskau betrug die Anzahl der Vorstellungen die Ziffer von 197; es wurden 72 Stücke aufgeführt, von denen 22 neu inscenirt wurden. Die russische Oper in St. Petersburg gab 120 Vorstellungen: 21 Opern, 3 wurden neu inscenirt; die russische Oper in Moskau gab 125 Vorstellungen: 23 Opern, 2 mit neuer mise en scène. Das Ballet in St. Petersburg brachte 45 Vorstellungen: 13 Ballette, 2 mit neuer mise en scène. Das Ballet in Moskau 50 Vorstellungen: 9 Ballets, 1 wurde neu inscenirt. Das französische Schauspiel in St. Petersburg gab 133 Vorstellungen: 64 Stücke, 21 mit neuer mise en scène.

In St. Petersburg werden die russischen dramatischen Vorstellungen in dem Alexandra-Theater (7mal wöchentlich) und in dem Michael-Theater (3mal wöchentlich) gegeben; in dem letzten Theater finden auch französische Vorstellungen (4mal wöchentlich) statt. Für die russischen Opernvorstellungen ist das Marien-Theater bestimmt (4- bis 5mal wöchentlich). In demselben Theater finden 1- bis 2mal wöchentlich Balletvorstellungen statt. In Moskau ist dem russischen Drama das kleine Theater (6mal wöchentlich), der Oper und [dem] Ballet das grosse Theater (4- bis 5-, 1- bis 2mal wöchentlich) gewidmet. Während Weihnachten, Ostern und der Carnevalwoche finden die Vorstellungen 2mal täglich, Abends und Morgens, statt. Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr Abends, respective 12 1/2 Mittags, Durchschnittsdauer mit Zwischenacten 3 1/2 Stunden.

Die Saison der kaiserlichen Theater beginnt am 30. August und dauert bis zum 1. Mai; in Moskau beginnen die dramatischen und Balletvorstellungen am 15. August und dauern bis zum 15. Mai. Während der grossen Fasten (7 Wochen vor Ostern) finden russische Schauspiel-, Opern-, sowie auch Balletvorstellungen nicht statt.

An der Spitze der Orchesterverwaltung steht ein besonderer Chef; gegenwärtig wird dieses Amt von Herrn Albrecht in St. Petersburg und von Herrn Altani in Moskau versehen. Die kaiserlichen Theater haben 7 Orchester: In St. Petersburg: 1. Orchester der russischen Oper, Capellmeister Naprawnik und Kutschera; 2. Balletorchester, Capellmeister Drigo und Kannengiesser; 3. Orchester des Alexandra-Theaters (russisches Drama), Kapellmeister Krotkow; 4. Orchester des Michael-Theaters (französisches Drama), Capellmeister Ramsöe. In Moskau: 1. Orchester des kleinen Theaters (russisches Drama), Capellmeister Boguslaw; 2. Orchester der russischen Oper, Capellmeister Altani; 3. Balletorchester, Capellmeister Riabow. Das Opernorchester besteht aus 20 ersten Violinen, 16 zweiten Violinen, aus 16 Bratschen, 10 Violoncellen, 10 Contrabässen, 2 Flöten, 1 Piccolo, 2 Oboën (Basshorn mit inbegriffen), 2 Clarinetten, 1 Bassclarinette, 2 Fagotten, 4 Hörnern, 2 Trompeten, 2 Cornetten, 3 Trombonen, 1 Tuba, 1 Pauke, 1 grossen Trommel, 3 Harfen, 1 Pianino, 2 Musiker für kleinere Schlaginstrumente; im Ganzen 100 Musiker[n]. Diese Zahl wird erforderlichen Falls durch eine vierte Harfe, ein drittes Fagott, respective dritte Oboë, durch Contrafagott, Orgel und andere Instrumente ergänzt.

Das Ballet-Orchester besteht aus 12 ersten Violinen, 8 zweiten Violinen, 6 Bratschen, 6 Violoncellen, 6 Contrabässen, 3 Flöten, 2 Oboën, 2 Clarinetten, 4 Hörnern, 2 Cornetten,

2 Trompeten, 3 Trombonen, 1 Tuba, 1 Pauke, 1 grossen Trommel, 1 kleinen Trommel, 1 Triangel, 2 Harfen; im Ganzen 65 Musikern. Bei grossen Balleten wird das Orchester durch 4 erste, 4 zweite Violinen und 4 Bratschen verstärkt.

Das Schauspiel-Orchester besteht aus 6 ersten und 4 zweiten Violinen, 3 Bratschen, 3 Violoncellen, 3 Contrabässen, 3 Flöten, 2 Oboen, 3 Clarinetten, 2 Fagotten, 3 Hörnern, 3 Trompeten, 2 Trombonen und 3 Schlaginstrumenten; im Ganzen 41 Musikern. In jeder Vorstellung spielen 4 erste und 3 zweite Violinen, 2 Bratschen, 2 Violoncelle, 2 Contrabässe und die Blasinstrumente je zu zweien; im Ganzen 28 Musiker. Die Uebrigen wechseln untereinander ab, und jeder hat zwei freie Tage in der Woche.

[Ausgestellte Objecte: 64 ff., u.a.:

64: Theatergesetze, 1784, 16 Paragraphe; 65: Gesetze der Verpflichtungen der Schauspieler, Musiker etc. und Strafen für Nichterfüllung derselben, 1837, 15 Paragraphe; 66: Instruction für die Leitung der russischen dramatischen Truppen der kaiserlichen Theater, 1882; 67: Entwurf eines Reglements für die Einrichtung der künstlerischen Abtheilung, 74 Paragraphe; 70: Plan des Orchesters im Marien-Theater zu St. Petersburg.]

Classe IV. Garderobenwesen.

Die Garderobegenstände werden entweder in den eigenen Ateliers der Direction angefertigt, oder bei privaten Lieferanten bestellt. Für die Anfertigung der Costüme sind vier Ateliers vorhanden. 1. Für Männercostüme der Oper und des russischen Schauspiels, Costümier Pipar. 2. Für Männercostüme des Ballets und des französischen Schauspiels Costümier Caffi. 3. Für Frauencostüme der Oper und des russischen Schauspiels Costümeurin Iwanowa. 4. Für Frauencostüme des Ballets und des französischen Schauspiels Costümeurin Ofizerowa. In Moskau sind zwei Ateliers: 1. Für Männercostüme Nemensky und 2. für Frauencostüme Woronenko. Das Atelierpersonal besteht aus Costümier und Costümeurin, aus ihren Gehilfen, Schneidern und Schneiderinnen, die letzten müssen die Costüme zu den Vorstellungen vorbereiten und die Künstler ankleiden.

Mit festem Gehalt sind ferner noch bei der Direction der kaiserlichen Theater engagirt eine Modistin für Frauenkopfputz, eine Blumenmacherin, eine Federnschmückerin und eine Wäscherin. Fussbekleidung, Tricots, Kopfbedeckungen für Männer und Metallgegenstände werden bei Privatlieferanten bestellt. Die Costüme werden nach den von den angestellten Costümzeichnern angefertigten und vom Director bestätigten Zeichnungen gemacht; das verschiedene Zeugmaterial wird in einem besonderen Depot aufbewahrt. Sind die Costüme fertig, so werden sie vom Director besichtigt, dann in die Register eingetragen und der Garderobe einverleibt.

Die Direction besitzt eine Hauptgarderobe und Theatergarderoben. Die Hauptgarderobe hat drei Abtheilungen: 1. Männercostüme; 2. Frauencostüme; 3. Abtheilung für Fussbekleidung, Wäsche und Kopfputz. Im Anfange jeder Saison werden die Costümgegenstände für das Repertoire des Winters von der Hauptgarderobe nach den Theatergarderoben gebracht, deren es in jedem Theater zwei (für Herren und Damen) gibt. Zu dem Garderobewesen gehören auch die Perücken und Schminkmaterialien, welche in jedem Theater unter der Aufsicht der Perückenmacher aufbewahrt werden. Die oberste Aufsicht über das Garderobenwesen führt der Chef der Ausstattungssection, welcher zwei Gehilfen hat.

[Ausgestellte Objecte. 71 ff.]

Classe V. Requisiten.

Um die für die Bühne nothwendigen Accessoires und Ausrüstungsgegenstände anzufertigen, besitzt die Direction der kaiserlichen Theater zwei eigene Requisiten-Ateliers, welche sich unter der Aufsicht des Sculpteurs Kamensky in St. Petersburg und des Titularrathes Brilliantow in Moskau befinden. Ausserdem werden einige Sachen bei Privat-Handwerkern bestellt. Für die Aufbewahrung der Requisiten existiren in Petersburg und Moskau Hauptrequisitendepots. Im Anfange jeder Saison werden die Sachen für das laufende Repertoire in die entsprechenden Theaterdepots gebracht und am Ende der Saison dem Hauptdepot wieder zugestellt. Die Anzahl der Requisiten beläuft sich in Petersburg auf 40.000 und in Moskau auf 16.000 Stück.

[Ausgestellte Objecte. 159 ff.]

Classe VI. Decorationen.

Die Decorationen der kaiserlichen Theater werden nach den vom Direktor der kaiserlichen Theater bestätigten Zeichnungen und Maquetten verfertigt. Bei der Direction sind als Decorationsmaler angestellt: Professor Schischkow, Akademiker Botscharow, die Maler: Iwanow, Andrejew, Janow, Lange und Levot in St. Petersburg, Heltzer und Walz in Moskau. Jedem Decorationsmaler steht ein besonderer Malersaal zur Verfügung; diese Säle befinden sich theils in den Theatern, theils in besonderen Gebäuden. Jeder Decorationsmaler hat Gehilfen und Arbeiter. Bei jedem Theater ist ein Tischler-Atelier für die Holzaussteifung der Decorationen; das Atelier steht unter der Aufsicht des Theater-Maschinenmeisters.

Alle Decorationen sind in besonderen Depots aufbewahrt; es gibt vier solche Depots in St. Petersburg. Die Decorationen des laufenden Repertoires werden in den verschiedenen Theatergebäuden aufbewahrt.

[Ausgestellte Objecte. 430 ff.]

Classe VII. Beleuchtung.

Die Beleuchtung der kaiserlichen Theater bildet einen besonderen Zweig der Ausstattungs-Section und steht in St. Petersburg unter der Leitung des Gehilfen des Ausstattungs-Sectionschefs, des Collegien-Assessors Schischko und in Moskau unter der Leitung des Fürsten Wolkonsky. In St. Petersburg ist jetzt die Gasbeleuchtung in den kaiserlichen Theatern durch die elektrische Beleuchtung ersetzt, und zwar werden auch alle zu der Direction gehörigen Gebäude, die Ateliers, Magazine und Dienstwohnungen elektrisch beleuchtet. Die elektrische Beleuchtung ist jetzt nur in einigen Theilen des Michael-Theaters nicht eingeführt. Die gesammte Dampfkraft, die jetzt der Direction zum Zwecke der Beleuchtung zur Verfügung steht, beträgt 900 Pferdekräfte. Die Gesamtzahl der installirten Glühlampen beträgt 8.000. Ausserdem Differential-Bogenlampen circa 40. Die Anzahl der elektrischen Beleuchtungsstationen ist 5. Die kaiserlichen Theater in Moskau werden mit Gas beleuchtet; gegenwärtig hat man aber mit der Installation der elektrischen Beleuchtung der Theater und der sonstigen Directionsgebäude begonnen. Das grosse Theater in Moskau ist schon jetzt der Beleuchtungseffecte wegen mit einer Dampf- und Dynamomaschine versehen.

Die Regulirung der Beleuchtung in den kaiserlichen Theatern steht unter der Aufsicht besonderer Personen und zwar in St. Petersburg: im Marien-Theater unter derjenigen des Herrn Pankow; im Alexandra-Theater des Herrn Stepanow und im Michael-Theater

des Herrn Dubkow. In Moskau: im grossen Theater des Herrn Kuhn und im kleinen Theater des Herrn Grassitzky.

Beim Hauptdepot in der Thurm-gasse in St. Petersburg befinden sich: das chemische Laboratorium, das physikalische Cabinet und ein Atelier für Apparate für künstliche Beleuchtung.

[Ausgestellt Objecte. 465 ff.]

Classe VIII. Oekonomischer Theil.

Die unmittelbare Aufsicht über den Zustand der Gebäude, die Remonten und neuen Bauarbeiten (Ausbesserung) u. s. w. befindet sich in den Händen der Architekten der kaiserlichen Theater, der wirklichen Staatsräthe Schröter und Geschwend in St. Petersburg und des Hofraths Hernett in Moskau. Die Arbeiten werden in Einzelaccord ausgeführt und an bewährte Meister vergeben, die Hauptmaterialien von Speciallieferanten gestellt.

Die Direction der kaiserlichen Theater besitzt folgende Gebäude. In St. Petersburg: Das Marien-Theater, das Alexandra-Theater, das Michael-Theater und das Theater auf Kamenny Ostrow (Steininsel); ferner das Haus der Direction in der Theaterstrasse (Centralverwaltung, Garderobenatelier, Theaterschule), das Haus in der Thurm-gasse (Centralniederlagen der Ausstattungsgegenstände, Requisitenatelier und Laboratorium), das Haus in der grossen Podiatscheskaja, Malersaal und Decorationsniederlagen. In Moskau: das grosse und das kleine Theater und zwei Häuser: auf der grossen Dmitrowka (Theatercomptoir) und auf der Neglinnaja (Theaterschule).

Die Beheizung der kaiserlichen Theater geschieht nach verschiedenartigen Systemen. Als unverkennbare Spuren der allmäligen Entwicklung der Beheizungstechnik sind z. B. in beiden Theatern in Moskau und im St. Petersburger Michael-Theater noch Warmluftöfen (Calorifères) vorhanden, das Alexandra-Theater aber wird durch Wasser und das Marien-Theater durch Wasser und Dampf geheizt. Im Jahre 1890 ist im Alexandra-Theater ein neues System der Ventilation eingerichtet worden. Da dieses Theater elektrische Beleuchtung besitzt, so hat man sich bei der Einrichtung der Ventilation mit nur 10 Cubikmetern pro Stunde und Person begnügt. Trotzdem sind die Resultate als vollständig befriedigende zu bezeichnen.

Wasserversorgung. Die Theater und Gebäude werden von der städtischen Wasserleitung gespeist. Die elektrischen Stationen des Marien- und Alexandra-Theaters haben ausserdem besondere Wasserleitungen aus dem Kriukow-Canal, resp. aus dem Fontankafluss.

Das Alexandra- und Marien-Theater haben in Dachhöhe grosse Wasserreservoirs mit drei Atmosphären Druck zu Feuerlöschzwecken.

Ausgestellte Objecte.

Classe VIII.

470. Das kaiserliche Marien-Theater [in St. Petersburg] auf dem Theaterplatz. Im Jahre 1856 vom Architekten des allerhöchsten Hofes Albert Cavo als Theater-Circus (mit Bühne) erbaut. Es brannte 1859 nieder und wurde 1859-1861 von demselben Architekten, nunmehr bloss als Theater, wieder aufgebaut. Im Jahre 1885 sind darin bedeutende Umgestaltungen und Erweiterungsbauten vom Architekten der kaiserlichen Theaterdirection Professor Victor Schröter ausgeführt worden. Weitere Verbesserungen und Anbauten sind für die Zukunft geplant.

Das Theater hat gewöhnliches Gestühl und fasst 1.625 Personen, bedeckt eine Fläche von $6.406,3 m^2$ und hat einen Inhalt von $102.573 m^3$. Der Saal ist $29,9 m$ tief, $31,25 m$ breit und $16,9 m$ hoch. Die Bühne hat eine Tiefe von $22,75 m$, eine

Breite von 31·25 *m* und eine Höhe von 25·6 *m*. Die Unterbühne hat bei 3·3 *m* Gesamthöhe 1 1/2 Stockwerke. Das Portal (Bühnenöffnung) hat 19·1 *m* Breite. Bei 105 *m*² fasst der Orchesterraum über 100 Musiker. Das Theater hat seit 1885 Dampfwasserheizung und elektrische Beleuchtung:

- a) Ansicht des Zuschauerraumes;
- b) Plan des Parterres und der 1. Etage;
- c) desgleichen des 2. und 3. Ranges und der 1. und 2. Etage.

471. Das kaiserliche Alexandra-Theater in St. Petersburg auf dem Alexandra-Platz. Das Theater wurde im Jahre 1832 von dem Architekten Rossi gebaut. Die metallenen Dachgebäude sind auf dem kaiserlichen Alexandra-Stahlwerke gearbeitet. Im Jahre 1890-91 wurde die Dampfheizung durch Wasserbeheizung ersetzt und ein neues Ventilationssystem eingeführt (Ingenieur Smirnow N.). Das Theater hat gewöhnliches Gestühl, bedeckt eine Fläche von 3.745 *m*² und hat einen Inhalt von 103.585 *m*³. Der Zuschauerraum ist 22 *m* tief, 21 *m* breit und 18 *m* hoch. Die Bühne hat eine Tiefe von 26·5 *m*, eine Breite von 21·5 *m* und eine Höhe von 28 *m*. Die Unterbühne hat bei 6·5 *m* Gesamthöhe 3 Stockwerke. Das Portal hat 14·75 *m* Breite. Der Orchesterraum bedeckt eine Fläche von 52 *m*². Das Theater hat elektrische Beleuchtung. Die elektrische Station befindet sich im Hofe des Directionshauses in der Theaterstrasse: [...]
472. Das kaiserliche Michael-Theater in St. Petersburg auf dem Michaelplatz. Ursprünglich wurde das Theater im Jahre 1833 von Professor Brüllow erbaut; im Jahre 1859 wurde es im Innern umgebaut und durch einen Anbau vergrößert. Der Umbau wurde unter der Aufsicht des Architekten Cavos ausgeführt. [...]
477. Allerhöchst genehmigte Entwurfsskizze zu einem kaiserlichen Opernhaus in St. Petersburg, von Professor Victor Schröter, Architekt der kaiserlichen Theaterdirection. Als Bauplatz ist der nördliche Theil des Marsfeldes in Aussicht genommen, wobei die Hauptansicht dem Nawa-Strom zugekehrt werden soll. [... 4. Ränge.] Der Zuschauerraum [...] fasst 2.100 Personen [...].
478. Das kaiserliche grosse Theater in Moskau auf dem Theaterplatz. Das Theater wurde im Jahre 1821 vom Architekten Bove projectirt; 1853 brannte es nieder und wurde 1855 von den Architekten Cavos und Nikitin wieder aufgebaut. Das Theater hat gewöhnliches Gestühl, fasst 1.740 Personen, bedeckt eine Fläche von 7.092·02 *m*², und hat einen Inhalt von 204·709 *m*³, der Zuschauerraum ist 33·8 *m* hoch. Die Bühne hat eine Tiefe von 39·6 *m*, eine Breite von 39·6 *m* und eine Höhe von 28·8 *m*. Die Unterbühne hat bei 4·86 *m* Gesamthöhe zwei Stockwerke. Das Portal hat 17·28 *m* Höhe und 21·51 *m* Breite. Die Heizung geschieht durch Caloriferen und gewöhnliche Oefen; der Zuschauersaal und die Bühne werden durch Gas beleuchtet. Die elektrische Beleuchtung wird nur zu speciellen Bühneneffekten gebraucht.
- [...]

Classe IX. Casse.

Die Billets zu den Vorstellungen in den kaiserlichen Theatern sind auf dreierlei Weise zu erhalten.

A. Auf Grund vorhergehenden Einschreibens, und zwar unter Beobachtung nachstehender Verordnungen:

Das Einschreiben ist für alle Vorstellungen gestattet, mit alleiniger Ausnahme von Vorstellungen zu wohlthätigen Zwecken und Benefizen. Diejenigen, die sich für eine Vorstellung behufs Erhaltung von Billetten zu derselben einzuschreiben wünschen, haben ihre

Eingaben, geschrieben auf Stadtpostkarten mit bezahlter Rückantwort, entweder mit der gewöhnlichen Stadtpost abzusenden, oder in einem bei jedem kaiserlichen Theatergebäude angebrachten Briefkasten einzuwerfen. [...]

B. Durch Ankauf an den Theatercassen derjenigen Billets, die aus der Zahl der eingeschriebenen und der abonnierten freigeblieben sind. [...]

C. Durch Abonnement auf eine bestimmte Anzahl von Vorstellungen. Gegenwärtig existiren folgende Abonnements:

1. Für die russische Oper im Marien-Theater drei; zwei zu je zwanzig Vorstellungen in der Saison (Montags und Donnerstags) und eines zu zehn Vorstellungen (Mittwochs).

2. Für das russische Drama, zwei zu je zehn Vorstellungen in der Saison (Mittwochs und Freitags) im Michael-Theater und

3. für das französische Drama zwei zu je zwanzig Vorstellungen (Dienstags und Donnerstags) im Michael-Theater. Die Subscription auf die Abonnements wird alljährlich zum Schlusse der Saison eröffnet und den Abonnenten der abgelaufenen Saison das Vorrecht auf ihre Plätze für die nächste Saison gewährt. [...] Vom Jahre 1886 ab geniessen Officiere und Soldaten die Begünstigung, Theaterbillets für den halben Preis zu erhalten.

[Ausgestellte Objecte. 481 ff.]

Classe X. Medicinische Abtheilung.

Bis 1882 hatte das medicinische Fach in der Direction der kaiserlichen Theater folgende Organisation. Um den plötzlich erkrankten Künstlern, Bediensteten und dem Publicum die erste Hilfe zu geben, befand sich in jedem Theater eine bestimmte Zahl von diensthabenden Aerzten (3-4); diese Aerzte bekamen keinen Gehalt, hatten aber einen freien Theatersitz; sie waren auch verpflichtet, die kranken Künstler und Bediensteten auf Verlangen der Direction zu besuchen. Die Arzneimittel wurden laut Recept des diensthabenden Arztes aus einer Privatapotheke zu herabgesetzten Preisen verabfolgt.

Um die ärztliche Behandlung der kranken Künstler, Bediensteten und ihrer Familien zweckmässiger zu organisiren, wurde ein Amt von "etatmässigen" Aerzten creirt. In Moskau befindet sich ein Arzt, in St. Petersburg zwei, von denen einer Specialist für Nerven- und innere Krankheiten, der andere für chirurgische und Kehlkopfkrankheiten ist. Den dejourirenden [= diensthabenden] Aerzten obliegt jetzt die Pflicht, dem Publicum und den Künstlern in Extrafällen die erste Hilfe zu erweisen, den "etatmässigen" die Behandlung der dauernd kranken Künstler und Bediensteten. Am 10. October 1883 wurden in St. Petersburg zwei Ambulatorien, das eine im Directionshause in der Theatergasse, das andere in der Thurm-gasse eröffnet. Beide Ambulatorien sind mit medicinischen Instrumenten, elektrischen Apparaten und fast allen für die Behandlung specieller und allgemeiner innerer und äußerer Erkrankungen nothwendigen Arzneimitteln versehen. Gewöhnliche Mittel, wie Mixturen, Pulver, Tropfen, Salben, Pflaster u. s. w. werden durch den Gehilfen der Aerzte während der Consultation der Kranken verfertigt und verabfolgt.

Die Aufnahme von Kranken findet jeden Tag (die Sonn- und Feiertage ausgenommen) von 10-11 Uhr Vormittags und von 2 1/2 - 3 1/2 Uhr Nachmittags statt. Die Aerzte wechseln einen Tag um den andern ab. Jeder Patient wird in einem Buche unter einer Nummer eingetragen und die Diagnose, Behandlung und "historia morbi" aufgezeichnet. Vom Januar 1892 an werden die Kranken, welche die Aerzte im Hause behandelt haben, ebenfalls in das Buch eingetragen.

Gegenwärtig wird dieses Amt durch folgende Aerzte versehen: Dr. med. Gen für chirurgische und Kehlkopfkrankheiten, und Dr. med. Bogomolow für innere und Nervenkrankheiten in St. Petersburg, und Dr. med. Bogoljubow in Moskau.

Ausgestelltes Object.

Classe X.

488. Das statistische Diagramm von Krankenbesuchen im Verlauf von 8 Jahren.

Classe XI. Fahrmittel.

Fahr- und Transportwesen.

Die Direction der kaiserlichen Theater besitzt eine Stallhofeinrichtung, um die Künstler und Theaterschüler nach den Theatern und vom Theater nach Hause zu befördern und um das Bühnen-Ausstattungs-material zu transportiren. Die Anstalt besteht aus 15 Handwerksleuten (Riemern, Radmachern, Schmieden, Malern u. s. w.), 44 Kutschern, 100 Pferden, 4 Diligencen, 3 Droschken, 2 Costümwagen, 2 Requisitenwagen und 2 Decorationswagen. Die Aufsicht über die Wagenanstalt ist einem besonderen Beamten, zur Zeit dem Collegienrath Dantschitsch, übertragen. Die Wagen werden nach Bestimmung der Theater-schulverwaltung, der Regisseure und des Chefs der Ausstattungssection von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags und von 5 Uhr Abends bis zum Schluss der Vorstellung benutzt. In Moskau gibt es keine solche Anstalt; die Wagen werden dort bei einem Fuhrherrn gemiethet.

Classe XII. Typographie.

Seit dem Jahre 1804 besitzt die Direction der kaiserlichen Theater das ausschliessliche Recht, die Theateraffichen, Annoncen und Anzeigen für alle öffentlichen Vorstellungen in der Hauptstadt drucken zu lassen und zu versenden. Dieses Monopol veranlasste die Theaterdirection, eine eigene Typographie zu gründen, welche alle Theateranzeigen druckte und in der Stadt versandte. Mit der Zeit hielt es die Direction für angemessen, ihr Vorrecht einer Privattypographie gegen Zahlung einer gewissen Summe zu überlassen. Dieses Privilegium der kaiserlichen Direction wurde mehrmals durch kaiserliche Befehle bestätigt (z. B. im Jahre 1857 und 1873). Die letzte Bestätigung datirt von 1888; in diesem Jahre wurde das Recht zur Herausgabe der Affichen der Typographie des Apanagendepartements überlassen. Die Zahl der Abonnenten auf die Theateraffichen variirt zwischen 4.000 und 4.500 [...].

Die Affichen erscheinen jeden Tag, ihnen werden diverse Annoncen für verschiedene Privatvorstellungen beigelegt. Am Dienstag wird das Wochen-Repertoire der kaiserlichen Theater veröffentlicht. Die Affichen werden nur auf einer Seite des Blattes gedruckt. Das volle Exemplar der Affichen für ein Jahr mit Beilagen enthält circa 800 Blätter. Der jährliche Abonnementspreis für die Affichen mit allen Beilagen, auf halbweissem Papier gedruckt, ist 5, auf Rosapapier 6 und auf Velinpapier 10 Rubel. [...] Abendprogramme werden im Jahre circa 150.000 Exemplare für die drei kaiserlichen Theater gedruckt; ausser den Affichen und Programmen druckt die Typographie die Libretti von allen Opern und Ballets und führt alle für die Direction nothwendigen typographischen Arbeiten aus.

Die Typographie besitzt fünf Schnellpressen, mehr als 2.000 Pud Schrift, 2.000 Buchstaben, mehr als 500 verschiedene Holz- und andere Schriften. Die Typographie der kaiserlichen Theater in Moskau hat ungefähr dieselbe Organisation wie in St. Petersburg, das Recht der Herausgabe ist der Gouvernements-Typographie überlassen.

[Ausgestellte Objecte. 493 ff.]

Classe XIII. Die Photographie der kaiserlichen Theater.

Am Ende des Jahres 1890 wurde bei der Direction der kaiserlichen Theater eine Photographie-Anstalt errichtet, um die Costüme, die Decorationen, Requisiten und Porträts des Künstlerpersonales aufzunehmen. Die Räumlichkeiten der Photographie-Anstalt bestehen in einem Pavillon, einem Laboratorium, einem Raume für die Retouche, die Buchbinderei, einem Zimmer für die Emaillirung, einer Dunkelkammer, einem Toilettenzimmer für das Umkleiden der Künstler, und der Kanzlei. An Apparaten sind vorhanden: fünf Camerae von verschiedener Grösse, ein Vergrößerungsapparat, acht Objective von Ross Fochtländer, Dalmeyer und ein Anastigmat von Zeiss. Von der Eröffnung der Photographie-Anstalt bis zum 1. April 1892 sind über 5.000 Negative aller Grössen und von ihnen über 30.000 Copien hergestellt worden. Das photographische Personal besteht aus folgenden Personen: einem Photographen, zwei Copisten, drei Negativretoucheuren, drei Positivretoucheuren, einem Buchbinder, einem Emailleur, vier Lehrlingen, einem Wächter und einer Comptoiristin, welche mit dem Rechnungswesen betraut ist. Die Leitung der Photographie liegt in den Händen des Collegienrathes Petroff Woldemar.

[Ausgestellt Objecte. 528 ff.]

Classe XIV. Die Theaterschule.

Die Theaterschule wurde 1783 in Petersburg gegründet, um auf dem Gebiete des Dramas, des Ballets und Orchesters russische Künstler vorzubereiten. Anfangs hatte die Schule weder eine feste Organisation, noch ein bestimmtes System gehabt, doch kann man annehmen, dass die Zahl der Schüler nicht mehr als dreissig war und die Lehrzeit drei Jahre dauerte; 1800 wurde die Zahl der Schüler bis fünfzig erhöht. Das Reglement vom 28. December 1809 bestimmte das Alter der Aufnahme auf sieben bis zehn Jahre und führte eine Eintheilung in vier Classen ein. In der ersten Classe blieben die Schüler bis zum 13. Jahre, dann wurden sie in die zweite Classe ersetzt, wo der Unterricht vier bis sechs Jahre dauerte; nach Beendigung dieser Zeit wurden sie in die dramatische, Ballet- oder Orchestertruppe aufgenommen. Die Schüler, welche sich durch besondere Talente auszeichneten, bildeten die dritte Classe mit besonderer Station und Uniform. Die Schüler, die keine Fähigkeiten zur dramatischen Kunst, zum Ballet oder [zur] Musik zeigten, bildeten die vierte Classe, sie wurden zu Malern, Maschinisten und Costumeuren vorbereitet. In der III. und IV. Classe dauerte der Cursus ebenfalls vier bis sechs Jahre. Die Zahl der Schüler wurde bis 70 (60 Knaben und 10 Mädchen) festgesetzt, doch wurden auch Schüler auf eigene Kosten zugelassen. Das Reglement vom 10. Mai 1822 vergrösserte die Zahl der Schüler bis 100 (50 Knaben und 50 Mädchen). Die Schule bestand aus zwei Abtheilungen, in der ersten wurde der Unterricht in der dramatischen Kunst, in der Oper und Musik ertheilt, in der zweiten wurden Künstler für das Ballet vorbereitet. In die Schule wurden Kinder von freiem Stande, russische Unterthanen, aufgenommen. Talentvolle Schüler und Schülerinnen blieben unter der Benennung von "Pensionären" etwas länger in der Schule, um sich in der dramatischen, respective Balletkunst zu vervollkommen. Unfähige wurden entweder ausgeschlossen oder traten als Decorateure, Costumeure u. s. w. in den Dienst der Direction. Am 14. März 1865 wurde ein neues Reglement für die Theaterschulen in St. Petersburg und Moskau eingeführt. Die Schule wurde in drei Abtheilungen: Ballet (100), Drama (20) und Oper (10) getheilt.

Am 21. August 1888 wurde das zur Zeit bestehende Reglement in St. Petersburg und Moskau eingeführt. Sie haben zwei Abtheilungen: 1. Balletabtheilung, 2. dramatische Course. Die Balletabtheilung theilt sich in zwei Unterabtheilungen, Knaben und Mädchen. Jede Unterabtheilung hat fünf Classen: zwei Vorbereitungsclassen (in Moskau nur eine) mit

zweijährigem Cursus und drei allgemeine mit einjährigem Cursus. In die Ballettabtheilung werden Kinder aller Stände im Alter von 9-11 Jahren, russische Unterthanen, christlicher Religion, physisch gut entwickelt, aufgenommen. Ausser allgemeinen Gegenständen, wie Religion, Arithmetik u. s. w. werden die Schüler in Ball- und Ballettänzen, in der Mimik, Fechten, Musik u. s. w. unterrichtet. Am Ende jeden Jahres werden sie geprüft und nach den Resultaten in höhere Classen versetzt. Nach den Entlassungsprüfungen werden sie facultativ in die Ballettruppe aufgenommen. Um in die dramatischen Curse aufgenommen zu werden, muss der Gymnasialcursus absolvirt sein. (Aufnahmealter nicht jünger als 17 Jahre für Männer und nicht jünger als 16 Jahre für Damen). Nachdem die Befähigung der Eintretenden für die dramatische Kunst geprüft worden ist, werden die Betreffenden vier Monate lang zum Hören von Vorlesungen zugelassen, sodann nach einer zweiten Prüfung in der Declamationskunst entweder excludirt oder definitiv aufgenommen. Der Cursus dauert drei Jahre; das letzte Jahr wird ausschliesslich der Übung in der dramatischen Kunst gewidmet. Unbemittelten Schülern ertheilt die Direction Stipendien. Lehrgegenstände sind: 1. Allgemeine Geschichte der Literatur, des Dramas und des Theaters; Sittengeschichte. Kirchengeschichte, französische Sprache, Zeichnen. 2. Specielle dramatische Kunst und 3. Hilfsgegenstände: Plastik, Tanzen, Gesang, Fechten. Nach Verlauf des dritten Lehrjahres finden in der Anwesenheit der Schulconferenz Prüfungsvorstellungen statt. Die Schüler, welchen den Cursus nach der ersten Kategorie absolvirt haben, erhalten Attestate, diejenigen der zweiten Kategorie einfache Zeugnisse über das Absolviren des Cursus. Die Schulconferenz besteht aus dem Chef der Schule als Vorsitzenden und aus drei Kategorien von Mitgliedern: 1. Ehrenmitgliedern, 2. permanenten Mitgliedern (Inspector und Inspectrice) und 3. abwechselnden Lehrern und Regisseuren der kaiserlichen Theater. Die Schulabtheilungen werden durch einen Inspector, resp. eine Inspectrice geleitet. Dieses Amt versehen Herr Pesniatschewsky und Frau Bostrem in St. Petersburg, Herr Tschero-muchin und Fürstin Obolensky in Moskau.

[Ausgestellte Objecte. 537 ff.]

Classe XV. Mannequinsgruppen.

[Ausgestellte Objecte. 540 ff.]

[Zu folgenden Werken: Oper "Fürst Igor" von Borodin; Ballett "Dornröschen" von Petipa / Tschaikowsky; Ballett "Sommernachtstraum" von Petipa / Mendelssohn; Oper "Tscharodeïka" von Tschaikowsky; Oper "Dämon" von A. Rubinstein; Trauerspiel "Zar Boris" von Alexis Tolstoy; Oper "Nishe Gorodzi" von Naprawnik. – Außerdem zwei Oelgemälde: "Puschkin am Gestade des Schwarzen Meeres" von Repin und Aiwasowsky und "Der Schauspieler Stschepkin" von Repin.]